

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 47.

Hirschberg, Freitag, den 25. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Bettzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 24. Februar. (Politische Uebersicht.) Die „Provinzial-Correspondenz“ giebt in ihrer letzten Nummer mit Bezug auf die jüngsten Debatten im Abgeordnetenhaus Aufschluß über die Stellung des literarischen Bureaus und die Aufgaben der „Provinzial-Correspondenz“ selbst. In letzter Beziehung sagt sie: „Was die eigenen Besprechungen des Blattes betrifft, so ist durch die nahe Stellung desselben zur Staatsregierung selbstverständlich die Forderung vollkommen begründet, daß es die Ruhe, Unbefangtheit und Würde, welche der Regierung in ihren Beziehungen zu den Parteien und namentlich gegenüber der Volksvertretung geziemt, auch an seinem Theile möglichst zu wahren bestrebt sei und Alles vermeide, was verlegend und aufregend wirken kann. Es soll nicht behauptet werden, daß dies im Eifer des Kampfes immer in vollem Maße gelungen ist. Wenn es aber auch gelänge, so würde doch in Zeiten lebhafter Meinungskämpfe kaum zu vermeiden sein, daß schon die bestimmte und feste Hervorhebung des Regierungsstandpunctes von den entschiedenen Gegnern der Regierung selbst als eine Verletzung des parlamentarischen Ansehens dargestellt wird. Die Vorwürfe, welche der „Provinzial-Correspondenz“ so eben im Abgeordnetenhaus gemacht worden sind, würden bei einer unbefangenen Prüfung schwerlich bestehen. Es ist in dem Wesen und Treiben der politischen Parteien begründet, daß die Gegner der Regierungspolitik derselben jede Stütze in der Presse zu entziehen trachten, und daß sie die Regierungsblätter um so schärfer bekämpfen, je größer der Einfluß ist, welchen dieselben zu gewinnen scheinen. Von jeher ist die fortschrittlich-radicalen Partei die grundsätzliche Gegnerin jeder Vertretung der Regierung in der Presse gewesen. — seit dem Beginn des kirchlichen Kampfes aber ist die ultramontane Partei von Jahr zu Jahr noch leidenschaftlicher gegen die Regierungspresse, und neuerdings besonders gegen die „Prov.-Correspondenz“ aufgetreten. Es kann dies nicht Wunder nehmen, da dieses Blatt seit Jahren eben vorzugsweise den Kampf der Regierung gegen die ultramontane Politik mit durchzuführen bemüht war. Vielleicht werden ernste Katholiken später so gerecht sein, anzuerkennen, daß dies an keiner Stelle, die zur Vertretung der Staatsinteressen in dieser Zeit berufen war, mit solcher Achtung und Schonung gegenüber dem katholischen Glauben selbst geschehen ist, daß der Wunsch nach Wiederherstellung des kirchlichen Friedens an keiner Stelle so ernsten Ausdruck gefunden hat, wie gerade in der „Provinzial-Correspondenz“. Während des Kampfes aber scheint man gerade in dieser gemäßigten Haltung einen Grund mehr zu der Besorgniß zu finden, daß das Blatt auch in katholischen Kreisen nicht ohne alle Wirkung zu Gunsten der Regierung bleibe und glaubt deshalb um so heftiger gegen dasselbe anzukämpfen zu müssen.“ — Es ist leicht erklärlich, daß

die Ultramontanen Frankreichs über den Ausfall der Wahlen zur Deputirtenkammer entsetzt sind. Ganz von den 101 Stichwahlen abgesehen, die doch sicher noch ein hübsches Contingent in die Reihen der Republicaner senden werden, besitzen letztere schon jetzt die Majorität in der Kammer. Von den 288 Sitzen, welche bis jetzt den Republicanern zugefallen sind, gehören 25 der radicalen, 60 der gambettistischen und 203 der gemäßigten Schattirung an. Diesen Zahlen stehen gegenüber: 50 Bonapartisten, 23 Legitimisten 70 Conservative verschiedener Richtung. Ein solches Resultat spricht für sich und ist wohl geeignet, den Clerikalen Besorgniß einzulöschen, denn bei dieser Zusammensetzung der neuen Deputirtenkammer ist kaum daran zu denken, daß der Stolz der Jesuiten aller Länder, das neue französische Unterrichtsgesetz, in seiner jetzigen, den Ultramontanismus begünstigenden Form bestehen bleiben sollte. Daß Buffet's Entlassungsgesuch angenommen ist, haben unsere Leser bereits aus einem Telegramm der vorigen Nummer dieses Blattes ersehen. Wir wiederholen nur kurz, daß nach einer Pariser Mittheilung der frühere Justizminister Dufaure mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, und Leon Renault, dem von Buffet verdrängten Polizeipräsidenten, das Portefeuille des Innern übertragen wurde. Bestätigt sich die letzte Ernennung, dann ist mit derselben eine gewaltige Niederlage der Bonapartisten verzeichnet, zu deren erklärtesten Feinden Leon Renault gehört. — Der in der officiellen Bekanntmachung vom 15. d. in Aussicht gestellte Erlaß des Sultans ist, wie aus Constantinopel gemeldet wird, am 23. d. Mts. veröffentlicht worden. Derselbe gewährt eine allgemeine Amnestie denjenigen Insurgenten, welche innerhalb vier Wochen in ihre Heimath zurückkehren. Die Häuser und Kirchen derselben wird die Regierung auf Staatskosten wieder aufbauen lassen und denselben auch die Mittel zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden sollen den Insurgenten diese Maßnahmen mittheilen und die Rückkehr der Ausgewanderten nach Möglichkeit erleichtern. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Eindruck diese Maßnahmen auf die Insurgenten selbst machen werden. Die Führer derselben haben sich den pacificatorischen Bestrebungen gegenüber bisher ziemlich ablehnend verhalten, was jedoch nicht ausschließt, daß die Massen selbst doch anderen Sinnes werden. Einweilen sind, der „Pol. Corr.“ zu Folge, die Feindseligkeiten in der Gegend von Kool wieder aufgenommen worden und haben neuerdings hartnäckige Gefechte von längerer Dauer statt gefunden. — Der Insurgentenführer Submaver hat sein Commando definitiv niedergelegt. Mangel an Geld und die Intriguen des bosnischen Comites sollen ihn zu diesem Schritte bewogen haben. Er hat sein Corps aufgelöst und begiebt sich nach der Schweiz. — Die nationale demokratische Convention der vereinigten Staaten von Nord-Amerika schrieb eine Versammlung zur

Denominirung des künftigen Präsidenten und Vicepräsidenten auf den 27. Juni nach St. Louis aus. Die republicanische Convention von Wisconsin sprach sich gegen eine nochmalige Wiederwahl Grant's aus und stellte Blaine als Candidaten für die Präsidentschaft auf.

Der zweite Carlistenkrieg.

Der Bürgerkrieg in Spanien scheint nach den letzten großen Niederlagen, welche die Carlisten erlitten, sein seit so langer Zeit ersehntes Ende erreicht zu haben. Don Carlos, der Held dieses unseligen Krieges, hat sich, wie der „N.-Btg.“ ein Privattelegramm meldet, in Verkleidung nach Bay geflüchtet. Die spanische Regierung soll von der französischen seine Internirung verlangt haben. (Von der spanischen Grenze dagegen ist, „W. L.-B.“ zu Folge, nach Paris gemeldet worden, daß sich die Carlisten bei Alfasua und Zumarraga unweit der von Pampelona und San Sebastian kommenden Bahnlinie concentrirten. Don Carlos befindet sich bei Alfasua. König Alphonso hat sich nach San Sebastian begeben.) Der zweite Carlistenkrieg hätte somit nahezu vier Jahre gedauert. Ueber die Entwicklung desselben entnehmen wir der „N.-Btg.“ folgende Notizen: Im April 1872 nahm der zweite Carlistenkrieg seinen Anfang mit der Proclamation des Generals Diaz de Rada, den Don Carlos zu seinem Oberfeldherrn ernannt hatte. Unter dem 14. April d. J. hatte der Prätendent als „rechtmäßiger König“ an Rada geschrieben: „Ich befehle also, daß die allgemeine Erhebung Spaniens am 21. d. M. unter den Ausrufen: Nieder mit den Fremdlingen! Es lebe Spanien! stattfindet.“ Am 2. Mai 1872 zog Don Carlos in Vera ein, wo er zwei Proclamationen erließ, eine an das Volk, die andere an die Armee. In der ersten heißt es u. A.: „Einen wir uns unter dem Rufe: „Nieder mit den Fremden!“ und das Gebrüll des spanischen Löwen wird die Männer der Revolution, wird die Schleppträger Italiens erschrecken.“ Im Mai desselben Jahres jedoch hatte Serrano die Mehrzahl der carlistischen Banden besiegelt und am 24. desselben Monats mit den Führern derselben die Convention von Amoravinta geschlossen, welche den Aufständischen Indult bewilligte, ihnen aber thatsächlich nur Zeit gewährte, sich besser organisiren und mit größeren Massen von Neuem ins Feld rücken zu können. Der Prätendent, welcher sich auf einige Zeit nach Frankreich hatte zurückziehen müssen, trat von Babonne, wo er sich bis dahin aufgehalten, am 15. Juli 1873 wieder nach Spanien über und erließ eine neue Proclamation, deren Schluß lautete: „Spanien ruft uns laut um Hilfe an: Freiwillige vor! Spanien schreit, es wolle sterben: Freiwillige zur Rettung!“ Am 24. August 1873 nahmen die Carlisten Estella an und machten dasselbe zum Hauptquartier des Königs und zum Mittelpunkt ihrer weiteren Operationen. Diese Stadt haben sie gegen die wiederholten Angriffe der Madriber Truppen bis jetzt tapfer vertheidigt und erst die letzte langvorbereitete Zusammenfassung der spanischen Armeen hat sie genöthigt, diesen festen Platz an Primo de Rivera zu übergeben. Im Sommer 1874 befand sich Don Carlos auf dem Höhepunkt seiner Macht; nach den blutigen siegreichen Kämpfen um Estella vom 25. bis 27. Juni, die nach dem Tode des Marschalls Concha mit einer schweren Niederlage der Regierungstruppen endeten, gewann es kurze Zeit den Anschein, als ob es dem Prätendenten wirklich gelingen sollte, in Madrid einzuziehen und noch einmal daselbst die düsteren Tage Philipps II. heraufzubeschwören, indem er sich zum Herold des racheächtigen Ultramontanismus machte. Schon frohlockte man im Vatican und in Frankreich und glaubte dem „Liberalismus“ einen Todesstoß versetzen zu können — da knüpfte sich an die völkerrechtswidrige Erschießung des Hauptmanns Schmidt der Umschwung an. Von dem Augenblick der Anerkennung der Republik des Marschalls Serrano durch die Mächte begann auch der Rückgang der carlistischen Unternehmung. Einzelne Erfolge konnten daran Nichts mehr ändern. Wären die spanischen Zustände nicht von Grund aus zerrüttet und vermakroft gewesen, so hätte schon nach dem Regierungsantritt Don Alphonso's die Entscheidung herbeigeführt werden können. So hat es noch eines vollen Jahres bedurft, um dem Carlismus den Todesstoß zu geben.

* Berlin, 23. Februar. (Vermischtes.) Der Bundesrath hat gestern die Strafgesetznovelle, wie sie aus den Beschlüssen des Reichstages hervorgegangen, genehmigt. — Es befähigt sich, wie die „Post“ schreibt, daß die Staatsregierung in Rücksicht auf die Verlegung des Reichs-Statjahres gleichartige Veränderungen auch für Preußen ins Auge gefaßt. Indessen dürften die in dieser Beziehung mitgetheilten Specialitäten als verfrüht erscheinen. — Wie dasselbe Blatt hört, hat das Staatsministerium dem Competenzgesetz seine Zustimmung gegeben und wird dasselbe nach Einholung der definitiven Genehmigung Sr. Majestät dem Landtage demnächst vorgelegt werden. — Zur Feier

des 84. Geburtstages des alten Hartort (geb. 22. Februar 1793) fand gestern in Travbach's Weinstube ein Festein statt, an welchem die meisten fortschrittlichen Abgeordneten und sonstigen Freunde des alten Herrn Theil nahmen. Dem Geburtstagskinde wurde ein telegraphischer Glückwunsch nach seinem Ruheorte Dombach bei Dortmund gesandt. Emil Ritterhaus hat das Wiegensfest seines Landsmannes durch ein warmempfundenes Gedicht in der „Volkszeitung“ gefeiert. — Die Conferenz der Delegirten der Seesüferstaaten ist, wie auswärtigen Blättern von hier geschrieben wird, wieder zusammengetreten, um den in der Zwischenzeit von dem engeren Ausschuß ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Erziehung von Seegerichten zu beraten. Die Einsetzung dieser Behörden soll nach Maßgabe des Reichsgesetzes in den bedeutenderen Küstenplätzen Seitens der Regierungen der Seesüferstaaten erfolgen. Gegen die Entscheidungen dieser Landesbehörden soll die Berufung an eine Reichsbehörde als Reichs-Oberseegericht gestattet werden. Die Competenz dieser Behörden würde sich auf die Untersuchung aller Seesunfälle deutscher Schiffe erstrecken und auf die Untersuchung solcher Seesunfälle fremder Schiffe, welche innerhalb der deutschen Seegrenze sich ereignen. Die notwendige Folge eines solchen Gesetzes würde die Aufhebung der im Jahre 1869 mit England getroffenen Vereinbarung sein, der zu Folge Seesunfälle deutscher Schiffe in den englischen Gewässern auch dann der Untersuchung Seitens der englischen Behörden unterliegen, wenn die Unfälle sich außerhalb des dreimeiligen Küstenraons zugetragen haben. Dem Uebelstand, daß deutsche Schiffsführer in solchen Fällen einer fremden Gerichtsbarkeit unterliegen, würde dadurch zum Theil wenigstens abgeholfen werden. Vollständige Abhilfe wäre nur durch Einsetzung internationaler Seegerichte zu erzielen. Zu einer Vereinbarung mit England in diesem Sinne ist indessen wenig Aussicht, nachdem die englische Regierung einen derartigen Vorschlag Frankreichs seiner Zeit ablehnend beantwortet hat. — Der neu ernannte deutsche Botschafter in Wien Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode wird, sobald seine Ernennung publicirt worden, auf seinen Posten abgehen. Graf Carl v. Dönhoff bleibt in seiner bisherigen Stellung bei der deutschen Botschaft. — Nach der „Schles. Btg.“ soll die Ernennung des Dr. Strud, Leibarztes des Fürsten Bismarck, zum Präsidenten des Reichs-Gesundheitsamtes so gut wie feststehen. Neben Dr. Strud wurden bisher Dr. Löwe-Galbe und Dr. Lent in Köln als für den neuen Posten in Aussicht genommen bezeichnet. — Die „Volkszeitung“ schreibt: Auf das Gesuch des Grafen Arnim, die Vollstreckung der gegen ihn erkannten Haft seines leidenden Zustandes wegen auszuheben, hat das kgl. Kammergericht demselben jetzt im Gegensatz zum Stadtgericht eine dreimonatliche Frist gewährt. — Das Dortmunder Comité hat den für eine Bismarckhymne ausgesetzten Ehrenpreis von 3000 Mark dem Musikdirector Reintaler in Bremen, dem Componisten der vieractigen Oper „Edda“, zuerkannt. Es waren 143 Arbeiten eingegangen. — Der Entwurf einer neuen Städteordnung befindet sich jetzt noch im Stadium der commissarischen Berathung der betheiligten Minister und wird nächstens dem Staatsministerium zur Beschlußnahme zugehen. — Der am 17. Februar erfolgte Tod der Frau Generalin Marie v. Witzleben geb. Hossauer, der Tochter des verewigten königlichen Altgoldschmiedes Hossauer, welchen der Verein der Geschichte Berlins zu seinen „immerwährenden“ Mitgliedern zählt, hat in allen Hofkreisen große Theilnahme erregt. Die Verewigte war auf ihrem Besitzthume bei Potsdam die Nachbarin des Kaisers, sowie der Prinzen Carl und Friedrich Carl, und gern verkehrten die Mitglieder unseres Königshauses in ihrer „Dadscha“. So pflegten seit Jahren Sr. Majestät wie die Prinzen bei ihr die Martinigans zu speisen, soweit es der Raum ihres russischen, hölzernen Hauses gestattete.

Magdeburg, 24. Februar. Der Wasserstand der Elbe ist ein sehr hoher; die Dämme haben indeß bis jetzt Stand gehalten und werden von der Mannschaft der Garnison und den Bewohnern der Nachbarörter mit Strauchwerk besetzt. Das Wasser steht augenblicklich bis zur Heiligengeiststraße. Die Zollstraße auf dem großen Werder, der Damme nach Herrenkrug und die Elbweien sind überfluthet. Bedenklicher lauten die Nachrichten aus Schönebeck, welches fast ganz unter Wasser steht. Dort ist bei Glinde der Damme durchbrochen und die ganze Umgegend überfluthet.

München, 23. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Freitag die von ihm angemeldete Interpellation in Betreff des Ueberganges der Bahnen an das Reich. Der Vorsitzende des Ministerraths, Staatsminister von Pfretschner, erklärte, die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen. Die Wahl des Präsidiums der Kammer ist auf nächsten Freitag festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Februar. In einem Bergwerksschachte bei Radno in Böhmen hat eine Dynamitexplosion stattgefunden. Die Zahl der dabei Getödteten wird auf 30 angegeben.

Pest, 23. Februar. Die Regierung brachte im Unterhause einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Verhältnisse der sächsischen Universität ein. — Die Wassergefahr ist im Zunehmen begriffen.

Italien. Rom, 22. Februar. Cardinal Ledochowski wird am 2. März hier erwartet. — Gerüchtwaise verlautet, daß am 10. März ein Consistorium abgehalten wird.

Frankreich. Paris, 23. Februar. Ambroise Didot, Theilhaber der berühmten Firma Firmin Didot frères, fils u. Co., ist gestorben.

— Der französische Botschafter am spanischen Hofe, Graf Chaudorby, der sich gegenwärtig in Biarritz aufhält, hat sich der „Agence Havas“ zu Folge nach San Sebastian begeben, um den König Alphonso anlässlich der gegen die Carlisten errungenen Erfolge zu beglückwünschen.

England. London, 23. Februar. Unterhaus. Whitbread beantragte ein Tadelvotum gegen die Regierung wegen der von ihr erlassenen Vorschriften betreffend das Verfahren, welches die Befehlshaber englischer Schiffe bezüglich der an Bord ihrer Schiffe geflüchteten Sklaven einschlagen sollen. Die Verathung wurde nach längerer Debatte vertagt.

— Sir Philip Keok und Stainforth, Mitglieder des unter dem Vorst. Palmer's stehenden und alle Classen der Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld vertretenden Comites, sind gestern nach Constantinopel abgereist, um in Gemeinschaft mit einem Delegirten der französischen Inhaber von türkischen Schuldtiteln eine den Interessen der Gläubiger der Türkei besser entsprechende Vereinbarung mit der Pforte herbeizuführen.

Spanien. Madrid, 22. Februar. Die Gerüchte von einem republikanischen Aufstande in Andalusien und von einer Erhebung der Bemannung der Fregatte „Numancia“ in Cadix werden dementirt.

Rumänien. Bukarest, 23. Februar. In Folge der Interpellation Georg Brattiano's über die ungesegnete Exploitation der rumänischen Eisenbahnen durch die österreichische Staatsbahn nahm die Deputirtenkammer nach lebhafter Debatte einen Antrag Boerescu's an, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, ihre Aufmerksamkeit dem Artikel 17 der Eisenbahn-Convention zuzuwenden, welcher den Betrieb der Bahnen durch eine andere Gesellschaft verbietet.

Türkei. Constantinopel, 23. Februar. Verschiedene Journale werden regierungsseitig ermächtigt, die Nachricht der türkischen Zeitung „Wakret“ für unbegründet zu erklären, wonach die Pforte in Serbien und Montenegro hätten mittheilen lassen, daß, falls die serbischen und montenegrinischen Insurgenten nicht binnen vier Wochen die Waffen abliefern, die türkischen Truppen die Grenzen von Serbien und Montenegro überschreiten würden.

Amerika. Newyork, 22. Febr. Der Geburtstag Washington's ist heute in der herkömmlichen Weise gefeiert worden; es fand deshalb auch keine Börse Statt.

Landtags - Verhandlungen.

Berlin, 23. Febr. (Abgeordnetenhaus. 12. Sitzung.) In der heutigen Sitzung begründete zunächst der Abg. Windthorst (Bielefeld) seine Interpellation, betreffend die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes, indem er darauf hinwies, daß es seit Sessionen das allgemeine Verlangen des Volkes gewesen sei, endlich einmal das Unterrichtsgesetz zu Stande kommen zu sehen, und daß man sich der Hoffnung hingeeben habe, daß die vorliegende Session neben den Verwaltungsgesetzen vor allem der Verathung dieses Gesetzes gewidmet sein würde. Leider wäre der Minister Fall bisher mit allen seinen Kräften vollständig durch den Culturkampf absorbiert worden, aber er (der Redner) hege die Ueberzeugung, daß der Minister sie jetzt diesem Gegenstande zuwenden können. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten wären allerdings groß; denn es käme darauf an, die Schule von der Kirche zu trennen, die sich immer noch als die Mutter jener hinstelle, während die liberale Partei dieselbe als die Stiefmutter betrachte, von der man das Kind endlich befreien müsse. Sehr bezeichnend sei für die heutigen Schulverhältnisse ein Ausspruch des Abgeordneten von Gerlach, daß es eine Ehre für den Elementarlehrer sei, die Kästerstelle zu verwalten. (Heiterkeit.) Nicht nur der ultramontane Theil der Bevölkerung, auch der Theil der jüngst herangewachsenen Generation, welcher zur Socialdemokratie hält, zeigt, welche Früchte unser heutiges Schulwesen gezeitigt hat, und läßt es immer dringlicher erscheinen, die in der Verfassungs-Urkunde ausgesprochene Verheißung durch ein wirklich freisinniges Schulgesetz einzulösen. Der Cultusminister Dr. Falk vermeine zwar nicht alle Gesichtspunkte des Interpellanten theilen zu können, war aber in der Hauptsache mit ihm darin einverstanden, daß das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes ein dringendes Bedürfnis sei, schon damit ein gewisses Maß gesetzlicher Normen für die Verwaltung festen Boden unter den Füßen schaffe. Es sei deshalb vom ersten Augenblicke seines Amtsantritts sein Bestreben gewesen, den Boden zu bereiten, welcher für die gesetzliche Fixirung des Gegenstandes erforderlich ist. Die

Aufgabe war um so schwieriger, als in der gegenwärtigen Zeit der geschärften Gegensätze naturgemäß die Gefahr und die Neigung vorhanden ist, die wichtigsten Fragen der Gesetzgebung eben nicht mehr sachlich, sondern bloß nach den eben gekennzeichneten Gegensätzen zu entscheiden. Es kam das fernere Hinderniß hinzu, daß erst in der letzten Session und auch erst für fünf Provinzen des Staats diejenigen Selbstverwaltungsorgane geschaffen worden sind, welche an der Ausführung des Unterrichtsgesetzes theilzunehmen berufen sein werden. Dennoch ist unverzüglich darauf, auf Grund einer Reihe von Denkschriften über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte der Materie, der Entwurf eines Unterrichtsgesetzes im Cultusministerium ausgearbeitet worden. Derselbe hat der Kritik der sämmtlichen Mitglieder der Unterrichtsabtheilung des Ministeriums unterlegen und ist demnächst Gegenstand einer eingehenden Verathung im Schooße desselben gewesen. Dabei hat sich gezeigt, daß die Frage, wer Träger der Last der Erhaltung der Volksschule sein solle, noch nicht genügend vorbereitet sei. Eine andere Schwierigkeit war, den Mittelweg zu finden, das Unterrichtsgesetz auch auf die 6 Provinzen auszudehnen, welche noch keine Selbstverwaltungsorgane besitzen. Zur Klärung aller dieser Fragen ist bereits am 22. April 1875 eine Verfügung an die Oberpräsidenten der 5 Provinzen, in welchen die Provinzialordnung eingeführt ist, erlassen worden, welche auch einige Tage später den übrigen Oberpräsidenten mitgetheilt worden ist. Die darin erforderte Auskunft ist bisher von den Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Schlesien, Brandenburg und der Rheinprovinz noch nicht eingegangen, jedenfalls aber in der nächsten Zeit zu erwarten. Es wird alsdann die Fertigstellung des Unterrichtsgesetzes auf's Höchste beschleunigt werden, so daß es voraussichtlich möglich sein wird, die Vorlage in der nächsten Session einzubringen. — Es folgte der Antrag des Abg. von Denzin, betreffend die Verathung des Berichts der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens, den der Antragsteller mit der einleitenden Bemerkung motivirte, daß die Anklage der Abg. Vasker vom 7. Februar 1873 gegen das Gründerthum im Eisenbahnconcessionswesen eine große Aufregung im Lande hervorgerufen haben, auf welche bis heute noch nicht die wünschenswerthe Beruhigung erfolgt sei. Es liege dies zum Theil mit daran, daß der Bericht der Untersuchungscommission, obgleich bereits am 12. November 1873 dem Hause zugegangen, bis heute nicht zur Verhandlung gekommen sei. Dem Redner kommt es dabei, wie bereits aus den Motiven seines Antrages hervorgehe, hauptsächlich auf den zweiten Abschnitt der Commissionsarbeit an, welcher die Schäden des heutigen Eisenbahn-Concessionswesens und die Mittel zur Abstellung derselben erörtert. Das dort niedergelegte Material dürfte dem Hause Veranlassung zu einer Aeußerung an die Regierung geben, welche wieder für diese der Anlaß zu einer Abänderung der einschlägigen Gesetze sein sollte. — Gegen den Antrag hatte sich zunächst Abg. Richter (Hagen) zum Wort gemeldet, nicht sowohl um den Antrag selbst, als um dessen Motivirung zu bekämpfen, welche der Fortschrittspartei sofort ungenügend erschien und sie hinderte, den Antrag zu unterstützen. Denn die Gründe, aus welchen eine Verhandlung über den Bericht der Untersuchungscommission bisher unterblieben ist, sind bekannt und rein sachlicher Natur. Waren sie aber in den Augen des Abg. v. Denzin nicht stichhaltig, so hätte nichts ihn gehindert, seinen Antrag schon früher einzubringen; ins Besondere konnte er sich dem gegenüber nicht mit der Erklärung abfinden, daß dem Abg. Vasker die Initiative dazu bleiben müsse, weil dieser ihm selbst und vielen anderen Mitgliedern des Hauses erklärt hatte, er persönlich werde die Verhandlung über den Bericht nicht beantragen. Die Gründe, welche den Abg. Vasker zu dieser Zurückhaltung bewegen, sind allgemein als zutreffend gewürdigt worden. Gegenwärtig wird die Haltung dieses Abgeordneten und der Mehrtheit des Hauses in den Organen der Social-Demokraten, der Schützölnner und der Agrarier dahin verdächtigt, daß man sich scheue, die Verhandlung auf die Tagesordnung zu setzen. Das Verfahren dieser literarischen Weltanschneider sei dem des französischen Volkes nicht unähnlich, welches nach den Niederlagen von 1870 und 1871 in jedem seiner Generale einen Verräther erblickte. Wenn es gelinge, das unsaubere Treiben der eben gekennzeichneten Elemente durch die öffentliche Verhandlung über den Bericht zu beseitigen, so wird diese wirklich, wie Abg. v. Denzin wünscht, zur Beruhigung des Landes beigetragen haben. Abg. Vasker nimmt für den Antrag das Wort. Abg. Lipke fordert von dem Abg. v. Denzin dieselbe Gründlichkeit, wie sie Vasker bewiesen. Die Abgg. Dr. Röckerath und v. Below sprechen für den Antrag Denzin. Den Schluß machte Abg. v. Below, der sich als Vertreter der agrarischen Interessen im Hause bekannte und auf die Revision des Actiengesetzes, das nach ihm an allem Unheil die Schuld trägt, den größten Werth legt. Der Schwerpunkt der Verhandlung lag offenbar in der Richterschen Rede und in der Charakterisirung der Tendenz, welche gerade jetzt zu derartigen Verhandlungen drängt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf den Birchow'schen Antrag die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf die westlichen Provinzen. Der Minister des Innern

fährte mit der gleichen Taktik, wie vorher der Kultusminister, gegen Windthorst-Bielefeld die Vertbeidigung, aber mit weniger günstigem Erfolge. Derselbe stellte in Abrede, daß aus principielle Bedenken die Vorlegung der Gesetze bisher unterblieben und behauptete, es wäre wegen anderer dringender Arbeiten nicht möglich gewesen, die fraglichen Gesekentwürfe fertig zu stellen. Die Vorbereitungen für die praktische Einführung der Provinzialgesetze, die am 1. Januar erfolgt, die Fertigstellung des überaus schwierigen Kompetenzgesetzes und der Städteordnung hätte die Kräfte des Ministeriums vollständig absorbiert. Er hielt es auch für richtiger, die Selbstverwaltung in den Provinzen, für welche die Grundlagen bereits fertig, erst gänzlich zum Abschluß zu bringen. Auch sei das eine viel bessere Garantie für die baldige Ausdehnung derselben auf die westlichen Provinzen, bei denen überdies das Bedürfnis sehr viel weniger dringend sei. Von Seiten des Abg. v. Sybel wird dagegen das Uebergewicht der liberalen Partei in den westlichen Provinzen ausdrücklich als Grund dafür angegeben, weshalb ihm zur Zeit die Einführung der Selbstverwaltungs-gesetze dort unthunlich erscheint. Abg. Miquel motiviert die Zustimmung der national-liberalen Partei zu dem Birschow'schen Antrage, indem er ins Besondere den Standpunkt des Abg. v. Sybel als einen unrichtigen bekämpft. Er wolle darüber keinen Zweifel lassen, daß die Haltung der Parteien in den westlichen Provinzen, ins Besondere die starke ultramontane Strömung nicht als Grund gelten dürfe, die Einführung der Selbstverwaltung hinauszuschieben; da überdies die Gesekentwürfe tatsächlich fertig seien, so trafe die Entschuldigung des Ministers nicht zu, die Vorlegung der Gesekentwürfe in dieser Session wäre allerdings möglich gewesen. Der Antrag Birschow wird hierauf mit sehr großer Majorität angenommen. Um 4 1/4 Uhr verläßt sich das Haus bis Donnerstag 11 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Februar.

* Rundschau. (Vereitelte Mystification. — Staats-katholisches und Ultramontanes. — Von der Oder.) Wie die „Schles. Ztg.“ mittheilte, ging dem faul. Telegraphenamte zu Reichensbach in Schl. am 21. d. brieflich unter Beilegung von 2 Mark in Postwertzeichen ein an die „Schles. Ztg.“ gerichtetes Telegramm zu, welches dem Inhalt und der Schrift nach den Verdacht der Fälschung erregte. Da das betreffende verdächtige Telegramm die Unterschrift des Pfarrers Bischel trug, so fand sich das bezeichnete Telegraphenamte veranlaßt, zunächst bei dem Pfarrer Bischel zu Gurlachsdorf anzufragen, ob eine Mystification vorliege. Auf diese dankenswerthe Anfrage traf umgehend die Meldung ein, daß die lügenhafte Depesche nicht von Herrn Bischel herrühre. Das Telegramm, dessen Abhender wohl in den Kreisen der Gegner des genannten Pfarrers zu suchen ist, enthielt folgende erlogene Mittheilung: „Gurlachsdorf, 21. Februar. Während des gestrigen Gottesdienstes erschien plötzlich der fürstbischöfliche Commissarius Simon und verlas von der Kanzel die Excommunication des Pfarrers Bischel. Dasselbe Decret fand sich an den Thüren der Kirchen zu Obersdorf und Güttnannsdorf angeheftet. Große Aufregung. Ausführlicher Bericht folgt. Bischel, Pfarrer.“ Die Verwilderung in gewissen, Gott sei Dank nur wenig umfangreichen Kreisen unserer katholischen Bevölkerung wächst durch die ultramontanen Hefereien in hohem Maße und würde bedenklich werden, wenn durch ihre Ausschweifungen die besseren katholischen Elemente nicht dazu veranlaßt würden, bestimmt und fest mit dem Ultramontanismus zu brechen. Wenn ein Verbrechen vorliegt, forcht der Richter in erster Linie nach Demjenigen, der von dem Verbrechen einen Vortheil haben kann und auf diesen wendet sich zuerst der Verdacht, dem Altentate nahe zu stehen. Von der Abwendung jenes erlogenen Telegramms konnten nur die Gegner des staatsstreuen Pfarrers Bischel Nutzen ziehen; auf ihnen bleibt der Verdacht hängen, aus der Abwendung desselben und seiner baldigen Widerlegung Capital haben schlagen zu wollen. Die ultramontanen Organe werden nach der Regel „Si fecisti nega“ selbstverständlich die Urheberchaft ableugnen oder erklären, daß sie nicht für alles aufkämen, was in ihren Kreisen geschehe. Ihr gesammtes Auftreten muß indessen derartige wurmstichige Früchte zeitigen.

Die „Schles. Volksztg.“ berichtet über die Einführung des Pfarrers Wülke in Groß-Strehlitz, die bekanntlich ohne jede Störung vorüber ging. Nach dem ultramontanen Blatte bestand der Zug, welcher den Herrn Pfarrer von der Pfarrwohnung nach der Kirche geleitete, aus den unermüdlichen „Protestanten, Juden und Altkatholiken“ — und etwa 40 neugierigen Katholiken. Einige Zeilen weiter unten heißt es in demselben Berichte: „Danke den Bemühungen unserer guten Herren Capläne, welche natürlich (!) jede hehsorgliche Thätigkeit in der Kirche seit dem Betreten derselben Seitens des „Staatspfarrers“ eingestellt haben, ist die Ruhe nicht gestört worden.“ Die Katholiken aus Stadt und Land hatten in Folge ihrer von der Kanzel herab gestellten Bitten nicht ihre Häuser verlassen und auch die Kinder nicht auf die Straße gehen lassen.“ Wir wollen den Widerspruch zwischen der Behauptung, die Katholiken hätten in Folge der von der Kanzel herab gestellten Bitten ihre Häuser nicht verlassen, und dem Umstande, daß

sich in dem Zuge nach der Kirche trotzdem 40 Katholiken befanden, nicht weiter ausbeuten, sondern unsere Leser nur ersuchen, mit den angeblichen Friedens-Bemühungen der Strehlitzer Capläne die gestern von uns mitgetheilten Hefereien gegen den zum Pfarrer von Merzdorf a. B. ernannten Kreisvicar Lange zu vergleichen. Ist die „Schles. Volksztg.“ mit diesen, wenn die Sache sich in der That so verhält, sehr löblichen Bemühungen der Strehlitzer Capläne aus vollem Herzen einverstanden, dann würden wir ihr rathen, auch ihrerseits vor derartigen Einführungen, die Mitglieder der betreffenden Kirchengemeinschaften mit nicht mißzuverstehenden Worten zur Ruhe und Ordnung zu ermahnen, und sich nicht der Gefahr auszusetzen, daß schwankende Köpfe zwischen ihren Zeilen etwas anderes herauslesen, als die Befriedigung darüber, daß die Ruhe nicht gestört worden ist. Bei der Schilderung der Gemüthsbeschaffenheit des katholischen Theiles von Merzdorf, wie ihn gestern die „Schles. Volksztg.“ darstellte, könnte sie ja einen schönen Anfang machen, wenn sie die angebracht unter den Merzdorfern herrschende Erbitterung besänftigte.

Von der Oder liegen folgende Nachrichten vor: In Breslau sind an allen Orten, wo Gefahr drohte, den ganzen gestrigen Tag über Vorsichtsmakregeln getroffen worden, von welchen sich auch der Oberpräsident Graf Arnim in Begleitung des Herrn Reglerungs- und Bauraths Heer und des Wasserbau-Inspectors Cramer persönlich überzeugte, hier und da noch Anordnungen hinzuzufügen. Die Sprengungsarbeiten an der Paßbrücke wurden durch sechs Mann ununterbrochen fortgesetzt, da nur wenig sogenanntes Vorbeis abgegangen ist. Die Sprengungen sind daher gestern mit vermehrten Kräften fortgesetzt worden und zeigt sich jetzt zu beiden Seiten schon Voderung des Eises. Am 21. stand die Eisverletzung noch in der Leisingbrücke bis nach Treschen. Am 22., Morgens 8 Uhr, hatte sich das Eis in der Oble in Bewegung gesetzt und sich gegen 9 Uhr vor die sogen. Holzhäuselbrücke gelegt, so daß auf Befehl des Bauraths Kaumann, welcher den ganzen Tag über bis in die späte Nacht die Sprengungen daselbst leitete, die Brücke für den Wagenverkehr abgesperrt werden mußte. Nachmittags um 5 Uhr erschien auch der Oberbürgermeister von Fordenbeck an der erwähnten Stelle und ordnete an, mit den Eisverletzungen, obgleich schon circa 80 Kanonenschläge erfolgt waren, unausgesetzt fortzufahren, bis alle Gefahr für die Brücke geschwunden. Vorläufig ist dieselbe jetzt außer Gefahr. Die Sprengungen wurden Abends 10 Uhr beendet, Nachtwachen blieben jedoch. Die Oble ist bis heute derartig gefestigt, daß sie sich bereits über den Steindamm in die Oder ergießt. Seit heute Morgen hat sich die vom Strauchwehr aufwärts gebildete Eisstopfung in Bewegung gesetzt und zieht durch die alte Oder ab. Auch durch die Oble geben große, jedenfalls der Oder angehörige Eisschollen ab, welche vermuthlich bei Pleischwitz in die Oble treten. — Mittags 1 Uhr. Neuesten Nachrichten zu Folge ist das Wasser in Cosel 5.92 M. hoch und steht das Eis noch — in Brieg 20', die Eisstopfung unterhalb der Wiesen zu Brieg ist abgegangen. Die städtischen Auen, sowie die Garbendorfer Wiesen sind unter Wasser. — In Oblau 17', theilweise Eisgana. Die Dörfer Anden und Deutsch-Steine sind unter Wasser. — Die Holzhäuselbrücke ist heute Mittag abgesperrt worden. Der Steindamm wird hoch überfluthet. Die Eisverletzung in der alten Oder ist heute Vormittag abgegangen und dadurch dem von oberhalb kommenden Eise freier und gefahrloser Abgang geschaffen. — Die Eisverletzung an der großen Oberbrücke zu Glogau war bis gestern noch nicht gewichen; vermuthlich Sprengungen und sonstiger Arbeiten versucht man das Möglichste, um Luft zu schaffen, bis zu jener Zeit aber ohne wesentlichen Erfolg. Die Verletzung reicht fast bis zur Fluß-Badeanstalt; von dort bis Kleinberg, Wiltau, resp. Schwusen ist die Oder eisfrei. Im Hasen hatte sich das Eis gleichfalls vor der Brücke gestaut, ist jedoch gestern Vormittags 11 Uhr abgegangen. Die alte Oder ist seit heute eisfrei. Unterhalb Glogau, und zwar von Carolath an, ist Eisstand, wenn gleich kurze Strecken gerädet sind. — Bei Dypeln ist im Umkreise von beinahe einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Oberstandes beträgt 19 Fuß.

S. (Musikalisches.) Das letzte Concert des Quartett-Vereins vom 22. d. Mts. können wir in Wahl und Durchführung des Programms als ein recht gelungenes bezeichnen. Der erste Theil brachte ein von rythmischen und technischen Schwierigkeiten strotzendes Fügellquartett von H. Schumann und den 95. Psalm von Mendelssohn. Den Fügellpart des Ersteren hatte Herr Organist Kiedel übernommen, der denselben mit Geschid und Geist durchführte. Technik, Auffassung und Charakteristik befundeten den gewiegten Musiker, dem wir besonderen Dank dafür aussprechen, daß er es nicht verächtlich, mit gut durchgebildeten Dilettanten, wie sie ihm hier in den Herren Kepper, Eisner und Schwalbe zur Seite standen, der Kunst auch im öffentlichen Concert zu huldigen und der edlen Musikta Interpret zu sein. Und wie ihm, sprechen wir auch seinen Partnern dieser Dank aus, die mit Feuer und Leben und tieferer Innigkeit, je nachdem es die Composition forderte, dieselbe vortrug, trotzdem die Temperatur des überfüllten Concertlocals geradezu vernichtend auf die Saiteninstrumente wirkte. Den Vortrag des geistvollen und tiefempfundenen 95. Psalm von Mendelssohn zollen wir, in Chor und Soli, unsere Anerkennung.

Die Chöre waren nach jeder Seite sicher einstudirt und wurden exact und energisch durchgeführt; in gleicher Weise die Soli's, die mit fühlbarer Hingebung und Liebe wiedergegeben wurden. Vollendetes von Dilettanten zu fordern, hieße Unmögliches verlangen. Gleiche Anerkennung sprechen wir der Begleitung aus. Den zweiten Theil füllten die Nieder- und Piano-Vorträge der Damen Fräulein Jenny und Clara Gabn aus. Beide haben es verstanden, die Herzen nicht nur des musikalischen, sondern auch des musikalisch-unverständigen Hirscherberger Publicums im Sturm zu erobern. Die Nieder von Brahms, Lessen, Raff, Ries und Schumann, so aus vollem Herzen gesungen, wirkten packend und zündend auf die Zuhörer. Fräulein Gabn hat eine Stimme voller Glanz, Kraft und Wohlklang. Ihr Vortrag ist hinreißend schön, sehr nuancirt und durchdacht, dabei natürlich und unmittelbar fesselnd. Sie steht über der Sache und doch mit ganzer voller Seele in der Sache und eben hierin liegt das Führende ihres Vortrages. Was der Sängerin gilt, gilt auch dem Spiel der Pianistin Fräulein Gabn, deren Vortrag der Liszt'sche Sommernachtsstraum = Phantasie und Eisenreigen den besten Entschlusmus im Publicum wachrief. Das war ein sinnenberührendes Singen und Schwingen, ein mächtiges Wogen und Brausen, dabei die ungetriebelste Klarheit, wie sie nur eine souveräne Beherrschung der Technik schafft. Diese hohe Meisterhaftigkeit in Behandlung des technischen Materials mit gleichartig genialem Erfassen des reichen Inhalts der letztgenannten Composition, wie des ungarischen Tanzes von Brahms und des Chopin'schen Nocturnos, voll tiefen unendlichen Zauberreizes, waren im Stande, einen Eindruck hervorzurufen, wie er nur bei erhabeneren Momenten entspringt. Unseren Gruß solchen Künstlerinnen! Das den Saal bis zum letzten Blaise füllende Publicum laufte mit Anbacht den Vorträgen und lobte ihnen mit stürmischen Applaus. Noch gedenken wir zum Schlusse des Fingels aus der hiesigen Niederlage von Scherzer. Die Kraft und Fülle ebenso wie die Lieblichkeit und der Gesang seines Tones trugen nicht wenig zum Gelingen der Vorträge bei.

(Zum Hochwasser. - Gewitter.) Der in Folge des Thau- und mehr oder weniger anhaltenden Regenwetters noch immer stark angeschwollene Bober trat sowohl gestern früh, als in vermindertem Maße auch am heutigen Morgen wieder über die Straße zwischen der Reponmühlstraße und dem Gasthose „zur Sonne“, vorübergehend die Fußpassage daselbst hemmend. - Gestern und vorgestern hatten die gegen Abend aufsteigenden tiefdunklen Regenwolken gewitterartigen Charakter, der sich durch mehrmaligen Donner kennzeichnete. Heute hielt, nachdem auf dem Gebirge sich frischer Schnee gezeigt hatte, das Regenwetter, mit Schnee untermischt, den Tag über an.

(Abonnements-Concert.) Das 5. Abonnements-Concert, welches Herr Musikdirector Elger gestern im Siegemund'schen Saale hieselbst gab, lief bezüglich der Wahl des Programms und der Durchführung desselben den bisherigen gleichartigen Concerten der Capelle in passender Weise sich an, sodaß auch diesmal eine beifällige Aufnahme nicht ausblieb.

□ Schreiberbau, 23. Februar. (Standesamtlich es.) Bei dem hiesigen Standesamte sind im Laufe des verfloffenen Jahres 328 Standesamts-Acte eingetragen worden, und zwar: 170 Geburts-Anzeigen (eigl. 16 todtgeborene Kinder), 127 Todesfälle (incl. 16 todtgeborene Kinder), 31 Eheschließungen. Unter den 170 geborenen Kindern befanden sich 97 männliche und 73 weibliche (16 unehelich). Die 127 Todesanzeigen enthielten 74 Sterbefälle männliche und 53 weibliche Personen. Darunter: Todtgeborene 16, Kinder bis zu einem Jahre 48, bis zu 10 Jahren 10, Personen von 10-20 Jahren 4, von 20-50 J. 19, von 50-80 J. 27, von 80-90 J. 3. Unter den 31 geschlossenen Ehen sind: 17 evangelische, 8 katholische und 6 gemischte. Bezüglich der Zeit vertheilen sich Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen, wie folgt:

Januar:	12	Geburten,	12	Sterbefälle,	—	Eheschließungen;
Februar:	17	"	10	"	2	"
März:	9	"	8	"	1	"
April:	15	"	9	"	1	"
Mai:	17	"	14	"	3	"
Juni:	7	"	10	"	4	"
Juli:	17	"	9	"	2	"
August:	15	"	7	"	5	"
September:	14	"	19	"	3	"
October:	20	"	8	"	4	"
November:	12	"	12	"	6	"
December:	15	"	9	"	—	"

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Magdeburg, 24. Februar. (W. T. B.) Die Deiche bei Monplastr, Bömmelte, Glinde, Kreiser (?), Calbe, sind durchbrochen. Die Hälfte der Grasschaft Warby steht bereits unter Wasser. Große Noth ist in Aussicht.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Niesengebirge.“

Breslau		24. Febr.	23. Febr.	Breslau		24. Febr.	23. Febr.
Weizen per Febr.	183	183	31 5/8	Schlef. Pfander.	86	86	
Roggen p. Febr.	142	142	40/0	„	97	97,85	
April/Mai.	144	145	40/0	Schlef. Pfander.	94,60	94,70	
Hafer p. Febr.	160	160		Oester. Banknoten	177,15	177,75	
Rüßöl p. Febr.	62	62,50		Freib. Eisenb.-Act.	80,50	80,50	
April/Mai.	61	61,60		Oberösl. Eisenb.-Act.	140,15	140	
Spiritus loco	43,50	44		Oester. Cred.-Act.	309	311,50	
p. Febr.	44	44,50		Kombarden	199	201,50	
April/Mai	44,30	45,30		Schlef. Banknoten	82,25	82,25	
				Bresl. Disconto-Bank	64,25	64,50	
				Kanzontette	56,35	58	

Berlin		24. Febr.	23. Febr.	Berlin		24. Febr.	23. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)		Oester. Credit-Act.	310,50	310	
April/Mai.	192,50	191,50		Oester. Staatsbahn	503,50	500	
Roggen p. Febr.	(fehlt.)	145,50		Kombarden	199,60	200	
April/Mai.	149,50	148		Zarobäute	57,50	57,75	
Rüßöl p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)					
April/Mai.	62,70	62,50					
Spiritus p. Febr.	45	45					
April/Mai.	45,90	45,90					
Hafer p. Febr.	160	160,50					

Stettin		24. Febr.	23. Febr.	Wien		24. Febr.	23. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)		Oester. Rente	68	68,15	
April/Mai.	193,50	193,50		Credit-Act.	175,50	176,30	
Roggen p. Febr.	142	142		Komb. Eisenb.	114,60	115,25	
April/Mai.	143,50	143,50		Kafferscheine	56,50	56,50	
Rüßöl p. Febr.	63	63		Kapellenscheine	92,05	9,19	
April/Mai.	63	63					
Spiritus p. Febr.	44,50	44,80					
April/Mai.	46	46					

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0

Inserate.

[2369] Die Entbindung seiner lieben Frau, geb. **Dausel**, von einem gesunden Jungen beehrt sich anzugeben
Hirschberg i. Schl., 24. Febr. 1876
G. Roehr, Apothekenbesitzer.

[2377] Heute Nachmittag 4 Uhr wurde mein liebes Weib **Clara**, geb. **Friesel**, von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Hirschberg, den 23. Februar 1876.
Weinhold,
Postsecretair.

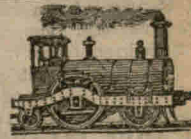
[2372] Theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Musikdirector
Christiane Elger,

heute Mittag 1 Uhr nach jahrelangen, schweren Leiden verschieden ist.
Warmbrunn, den 23. Febr. 1876.
J. Elger nebst Frau und Kindern.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Unvorhergesehener Verhältnisse halber kann die zu Sonntag angezeigte Beerdigung des verstorbenen Schmiedemeisters **Beer** erst Montag, den 28. d., Nachmittag 2 Uhr, in Verbisdorf stattfinden. [2370]

Die Hinterbliebenen.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir hierdurch Freunden und Bekannten,

besonders auch Herrn Rabbiner **Dr. Joel** für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank.
[2368] **Familie Seegall.**



Oberlausitzer Eisenbahn.

[2009] Vom 15. Febr. c. ab findet eine directe Abfertigung von Gütern, Eisenbahn-Fahrzeugen etc. zwischen den Stationen der Oberschlesischen, Nechte-Ober-Ufer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger u. Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und den Stationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger und Braunschweigischen Eisenbahn andererseits statt.

Wir bringen folches mit dem Vemerken zur Kenntniß, daß Tarif-Exemplare von unserem Tarifbureau bezogen werden können.
Gottbus, den 15. Februar 1876.
Die Direction.

Holz-Auction.

[2324] Sonnabend, den 4. März, von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich in dem Schwantner'schen Holzschlage am Kigelberge auf dem früher Bruchmannschen Gute zu Niemitz-Kauffung circa 30 Aakstern Stöcke meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Versammlungsort: am obersten Steinbruche daselbst.
Gammertwaldbau, den 25. Febr. 1876.
B. Wolf, herzoglich. Förster.

Auction.

[2363] Künftigen Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 1/2 Uhr, werden ich durch den Gemeindevorstand im hiesigen Gerichtscham eine Menge ganz neue, sowie noch brauchbare Haus- und Wirtschaftsgeräthe, Kleidungsstücke, Handwerkzeuge, 2 Wanduhren, ein ganz neues Schreibpult und verschiedene andere brauchbare und nützliche Gegenstände wegen Mangel an Raum gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einladen.

Malwalbau, den 24. Februar 1876.
August Weber, Zimmermann

Holz-Auction.

Montag, den 28. Februar d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Giersdorf im Gasthause „zur Brauerel“ aus dem Forstrevier Giersdorf

[2321] 719 Stück Nadelholzflözer,
13 = weiches Bauholz u.
6 = Nadelholzstangen;

Freitag, d. 3. März in Krummhübel im Gasthause „zur Schneekoppe“ aus dem Forstrevier Wolfsbau von Vormittags 9 1/2 Uhr ab 1262 Stück Nadelholzflözer meistbietend gegen Baarzahlung versteigert Giersdorf, den 23. Februar 1876.
Reichsräthlich Schaffnotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

Achtung!

[2341] Hierdurch fordere ich alle Diejenigen auf, welche von meinem seligen Vater, dem gewissen Gerichtschambesitzer Joh. Gottfr. Pfohl in Reibnitz, Verlehen erhalten und dieselben noch nicht zurückbezahlt haben, mich wegen Geschäftstregulierung davon in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls sich Jeder die entstehenden Folgen selbst zuschreiben hat. Gölzig, den 23. Februar 1876.

Ernst Pfohl,
Restaureur zum „Fürst Bismarck“,
Goethestraße Nr. 39.

Fleischbeschauer

werden nach leicht faßlicher Methode ausgebildet, um das erforderliche Examen machen zu können, durch den Apotheker **Emil Sichtig** in Hirschberg. [2376]

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten Facons bei sauberer und schneller Bedienung, empfiehlt sich [2354]

A. Kühn's

Strohüt-Fabrik u. Putzgeschäft
in Klegnitz, Schloßstraße Nr. 2.

Warnung.

[2275] Vor Ankauf eines auf meinen Namen acceptirten Wechsels, lautend über 600 R.-M., zahlbar bei der Gemeindefürsorge in Gölzig, wird gewarnt, da ich solchen nicht bezahle.
Walbau i. d. D. L.

Ferdinand Kirsch.

Aufforderung.

[2289] Sollte Jemand an unsere verstorbene Mutter, Frau Laborant **Riesenberger** in Amsdorf, noch Forderungen haben, so ersuchen wir solche bei dem Kaufmann **Gust. Strauß** i. Giersdorf bei Warmbrunn spätestens innerhalb 4 Wochen anzumelden, da wir später eingehende Liquidationen nicht mehr anerkennen. Ebenso fordern wir alle Diejenigen, welche für entnommene Waaren an dieselbe noch etwas schulden, auf, innerhalb der genannten Frist die Schuld an Herrn **Strauß** zu zahlen.

Geschwister Riesenberger.

[7334] Bei ihrer Abreise von Hirschberg sagen allen lieben Freunden und Bekannten ein recht herzliches „Lebewohl“
Emil Rak,
Fanny Rak,
geb. Peter.

[614] Am Sonnabend, den 19. Febr., Nachmittags, ist unser neunjähriger Sohn **Oswald** durch die Blüthen des Bobers fortgeschwemmt worden, und ist bis jetzt seine Leiche noch nicht gefunden worden. Sollte er irgendwo zum Vorschein kommen, so bitten wir inständigst, uns bekümmerte Eltern davon in Kenntniß zu setzen, daß sein Körper doch bei feiner schon heimgegangenen Geschwisterin hier auf unserm Friedhofe seine Ruhestätte finden könnte, welches nur ein schwacher Trost in unserm namenlosen Schmerze wäre. Bekleidet wor er mit grauen Zeughosen, bezgl. Weste und Jacke weiß- und rothgestreiften Vachent-Unterhofen u. bergl. Unterjacke, baumwoll. Hemd, Lederschuhen, schwarz- u. rothgerändelten Strümpfen und grau-baumwollenem Halsstück.
Maurer **Lauterbach** u. Frau.

[712] Zur gewissenhaften Anfertigung künstlicher Gebisse, Reparaturen, Plombiren, sowie zur Befreiung von Zahnschmerzen empfiehlt sich

Paul Kirsch,

Zahntechniker.

Warmbrunn, Voigtstädter Straße.

[711] Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau **Ernestine Pauline**, verehel. **Pristoupil**, geb. **Sehhardt**, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich von heute ab Nichts mehr für sie bezahle.

Hirschberg, den 24. Februar 1876.

Joseph Pristoupil.

Öffentliche Abbitte.

Ich habe den Häusler und Farbensmann **Johann Gottlieb Gebuhr** zu Kleppelsdorf entschuldigt, mir in Hirschberg auf dem Wochenmarkte einen Kober Kirschen gestohlen zu haben. Nachdem wir uns schiedsamlich verglichen, nehme ich diese Aussage als gänzlich unmaßig zurück, bezahle zwei Mark zur Disamentkasse zu Kleppelsdorf, warne Jedermann vor Weiterverbreitung dieser verleumdlichen Aussage und leiste Obgenannten hierdurch öffentliche Abbitte.
Kleppelsdorf, den 21. Februar 1876

Friedrich Groh.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden von jetzt ab angenommen bei [2330]

W. Fahberg in Friedeberg a. D.,
im früher Heilmann'schen Geschäft.

Zum bevorstehenden Viehmarkt in **Hirschberg** bin ich mit meinem Lager in **leinenen, wollenen u. baumwollenen Waaren** während der Zeit vom 29. Februar bis incl. 2. März c. i. im **Gasthof zum goldenen Löwen** anwesend.

August Hausdorf

[2323] aus Langenbielau.

[2335] Vom 29. Februar bis 2. März bin ich wieder mit einem **gut fortirten Waarenlager** in Hirschberg i. Schl. „Drei Kronen“ anwesend.
G. Grundmann aus Ob.-Langenbielau.

[1627] Für **Confirmandinnen** empfehle

schwarze Cachemirs,
Ripse, Alpaccas
und die neuesten farbigen

Kleiderstoffe
in großer Auswahl.

N. PERIL,

Warmbrunn — Schloßplatz.

Ein Fohlen, braun, 10 Monat alt, verkauft
Carl Seifert,

[720] Bauer in Crommenau.

Pianino's

in bester Güte sind zu verleihen in
August Scherzer's
[2303] Pianoforte Magazin.

[2343] 6 Stück 3- bis 4jährige
Schnittschjen

verkauft das Dominium **Gieberg.**

[710] Nachdem ich die hier selbst belegene **Mahlmühle** käuflich erworben und am 21. d. M. übernommen, empfehle ich den geehrten Bewohnern von **Hirschdorf, Warmbrunn** und Umgegend alle Sorten **Weizen- und Roggenmehl**, sowie **Futtermehl** und **Akle** und bitte bei solchen Preisen um gütige Abnahme.

Ebenso versichere den mich mit **Mahlgut** Beehrenden prompte und reelle Bedienung.
Hirschdorf, den 24. Februar 1876.

Julius Arnold.

Korbbrüthen - Verkauf.

[2249] 12 bis 14 Schoel Korbbrüthen Gebänder, jetzt erst geschnitten, sind aus freier Hand zu verkaufen. Offerten zu richten an den Förster **Mandel** in **Domange, Bahnstation Ingramsdorf.**

Mortw. Birchhühner,
= **Schneehühner**

empfang u. empfiehlt [2373]
Johannes Hahn.

Äpfelinen,

Messina, prima, in Original-Risten von ca. 225 Stück, incl. Kiste und Verpackung per Kiste [2351] 13 Mark.

Citronen,

Messina, prima, in Original-Risten von ca. 350 Stück, incl. Kiste und Verpackung per Kiste 14 Mark.

Ferner alle anderen Südfrüchte, Gewürze und Producte laut specieller Preis-Liste verenden in beliebigen Quantitäten frei ab Trieste
G. Marchetti & Co.,

Trieste,

gegen Cassa, vorherige Geld-Einsendung per Post-Anweisung oder gegen Nachnahme.

[2295] Einige hundert Stur.
Coaks

aus unserer Gasanstalt sind zu verkaufen.

Gieberger Papierfabrik.

[2287] Eine neue, leicht gehende **Drehrolle**

mit Vorlege und Schwungrad steht zum Verkauf bei
W. Gürtler, Reiflerstraße
Nr. 153 zu **Goldberg** i. Schl.

[2288] Ein Paar gebrauchte franz. **Mühlsteine**, fast neu, 3 Fuß 2 Zoll lang, mit Gylinder und allem, was zu einem vollständigen Mahlgange gehört, sind preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Müllermeister **Gottlieb Klemm** in **Goldberg, Schmiedestraße.**

Futtergaze
in bester Qualität, ^{3/4}
Berl. Elle breit, **schwarz,**
weiß, grau, Mtr. 3 fgr.,
sowie weiße
Aleidermull u. Batiste
zu sehr billigen Preisen.
Nathan Hirschfeld,
[2326] Schulstraße 12.

[2359] Einige Schränke, Tische, eine
Wollreinigungsmaschine, Kupfer-
geschirr, Zinn etc. werden verkauft bei
Cuers, Promenade 2.



Karl Baschin
Berlin,
Spanbauerstraße 27,
empfiehlt seinen von ärzt-
lichen Autoritäten aner-
kannten [1476]
Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen in Hirsch-
berg von den Herren Apo-
thekern **Dunkel & G.**
Noehr, den Herren Ed.
Bettauer, A. P.
Menzel, Paul Spehr, (Kumpelt
und Meherhoff), oder direct von
Carl Baschin.

Das Gewehr-Lager
des Unterzeichneten empfiehlt:
Deutsche, Englische und
Französische Gewehre,
sowie derartige **Munition,** insbesondere
die neuen **Maufer-Virsch- u. Schei-**
benbüchsen, die besten aller existiren-
den **Sinterlader.** Schadhaft gewor-
dene Gewehre werden auf das Sauberste
wieder hergestellt bei [1595]
Louis Mattis
in Hirschberg Schulgasse 11.

Ziegel-Verkauf.
[2342] Das Dom. Eichberg verkauft
aus der Hartauer Ziegelei
150,000 Mauerziegel.

Vor Nachahmungen gewarnt!

Prof. Dr. Sumpson's
Ooga-Präparate
selteneren haben bewährt, heil-
ten rasch & sicher Krankheiten
der Atmungs-Organen
Verdauungs-Organen
(Pillen Nr. II & Wein)
Nervensystems- und
Schwächezustände
(Pill. III & Ooga-Spiritus)
Pr. Schachtel od. Glas je
3 Mk. Belehrende Abhand-
lung gratis franco d. d. Moh-
ren-Apotheke in Mainz u. deren De-
pots-Apotheken Berlin: B. O. Pfingst,
Louisenstr. 30; Breslau: S. G.
Schwartz, Ohlanerstrasse No. 21;
Dresden: sämml. Apotheken.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden in
Hirschberg u. der Umgegend theilen
wir hierdurch zur gefälligen Beachtung er-
gebenst mit, daß wir uns

Mittwoch, den 1. u. Donnerstag,
den 2. März c.,

wiederrum mit unserem auf's
Beste assortirten Waarenlager
in **Hirschberg** in unserem Verkaufs-
Locale, im Hause des Lederhändler Herrn
Wolf, befinden werden.

Ober-Langenbielan, im Februar 1876.
Hilbert & Co.

[2322]
Bei hiesiger Kalkbrennerei ist vom 1. März
d. J. ab wieder frisch gebrannter **Kalk** vorrätzig.
Boberröhrsdorf, im Februar 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rentamt.
[2304] **Menzel.**

Moderne Seiden-Hüte,
mit feinsten **Adhérents** und **Seide,** sowie in
verschiedener Facon und Güte;
ächte, feine Filzhüte,
in den modernsten Facons und Farben;
Filz-, Woll- und Kinderhüte,
zu soliden Preisen,
empfiehlt zur gütigen Beachtung [2336]
C. Prusas, Landesbut.
En gros. Bestellungen elegant u. prompt. En detail.

Frankfurter Pferdemarkt
am 27., 28. u. 29. März c.
Verlosung am 29. März von 61 der schönsten Reit- und
Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen
Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit-
und Fahrrequisiten im Werthe von ca. Mark 120,000. [2353]
Loose zu beziehen a 3 Mark durch das
Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins,
Frankfurt a. M.

Bauschlosserwaaren-Fabrik
und **Metallgießerei**
von **W. Silber,**
Zabrze O.-S.
Specialität: Thür- und Fensterbeschläge.
[2281] **Preiscurant gratis.**

See-Dorsch
empfang und empfiehlt
[2375] **G. Noerdlinger.**

Farben,
sowie verschiedene Maslenabzeichen
billigt bei [2374]
Wwe. Pollack & Sohn.

[2328] **1 neuer Handwagen** zu
verkaufen **Sand Nr. 4.**

Der Fleischermeister Herr **Eschen-**
schäfer läßt von jetzt ab die von ihm ge-
schlachteten Schweine auf Trichinen an-
tersuchen. [2332]
Liebsthal, den 20. Februar 1876.
Carl Kutter,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer.

Hirschbaum,
Ahorn,
bunte Birke,
Erle,
Linde
kauft in reinen starken Pfosten u. Stäm-
men von mindestens 10 Zoll Breite
[2333] **G. A. Virgin,**
Journirschneidebesitzer in Schmitzbeberg
[2367] Ein gebrauchter **Kinder-**
wagen steht zum Verkauf. Näheres
in der Expedition des „Boten“.

[718] Einem geehrten Publikum selge
ich ergebenst an, daß Nuppleh, sowie
Schlachtwisch bel mit zum Verkauf steht.
Bei realer Bedienung bittet um geneig-
ten Zuspruch
Kellert,
Handelsmann in Hindorf b. Alt-Kemnitz.

[715] Das Dominium **Verbisdorf**
verkauft **1000 Ctr. Kartoffeln**
(rothe Zwiebel).

[708] 5 bis 600 Schock schone, Weiß-
erlen-Pflanzen sind zu verkaufen beim
Bauer **G. Siebenhaar, Nr. 114** zu
Ober-Langenau bei Lahn.

Ausverkauf
von **sämmtlichen Tapeten**
zum **Selbstkostenpreise**
bei [2271]
J. Wollgast, Tapezier,
Garnlaube Nr. 19.
Auch suche ich **1 Lehrling** zum
saldigen Antritt. **D. D.**

[2302] Einige gebrauchte, gute
Flügel
mit englischer Mechanik stehen billig
zum Verkauf in
August Scherzer's
Pianoforte-Magazin.

Seht russisch suchtene, vorzüglich
präparirte [2338]
Jagdstiefel-Schmiere
zum Schuh für nasse Füße versendet in
Krausen zu 0,25 Pf. unter Nach-
nahme, bei größerer Sendung frei mit
Rabatt.
Niederlagen befinden sich in Lahn
bei Herrn **G. A. Amelung,** in
Hirschberg bei **W. Neumann,**
Herenstraße Nr. 9, 1. Etage.

Schmelzeisen,
ausgenommen altes Blech, kauft
[703] **L. Goldmann.**

See-Dorfsch
empfehl billigt [2327]
Warmbrunn. **G. H. Volgt.**

Geschäfts-Verkehr.

[2355] Mein seit achtzehn Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Sattler- und Tapezier-Geschäft

bin ich Willens, Krankheitshalber, mit sämmtlicher Einrichtung zu verkaufen und die Locale dazu zu vermieten.

H. Dittphal, Sattler und Tapezier
in Legnitz, Frauenstraße Nr. 55.

[2366] Von päpstlichen Zinsenzählern werden auf ländliche Grundstücke zur 1. Stelle 300 Thlr., 100 Thlr. bei vorzüglicher Sicherheit gesucht, ebenso 500 Thlr. innerhalb der Hälfte der Feuer-Versicherung.

Selbstverleihern ertheilt bereitwilligt Kauf. **Th. Thomm** zu Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

Haus-Verkauf.

[2293] Mein neues Haus zu Thomastal, Nr. 2, Striegau, ist aus freier Hand veränderungs halber sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **K. Gärtner.**

Eine Besingung

mit 40 bis 50 Scheffel gutem Boden, 1 Melle von Löwenberg (Dorf mit 2 Kirchen) ist bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Kaufkunst ertheilt **Destillateur G. Warmuth** zu Löwenberg.

1 belebtes Gasthaus

in Stadt oder Land, mit auch ohne Keller, wie zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden erbeten an **Hübner**, ehem. Gastwirth, Verhigshuben bei Richenbach i. Schl.

Der Verkauf od. Vertausch

mehrerer Mühlen mit ausreichender Wasserkraft, bedeutendem Landbesitz und Nebeneventen ist mir übertragen, Kaufbedingungen äußerst günstig. Näheres Auskunft ertheilt **Th. Thomm** zu Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

Ein Rittergut,

im Preise von 100—150,000 Thalern, wird gegen gute Zinshäuser in Dresden und eine Villa, 1 Stunde von Dresden, zu tauschen gesucht. Das Gut muß in schöner, fruchtbarer Gegend liegen. Adressen mit Angabe von Größe, Preis, Lage etc. werden von den Herren Besitzern unter **E. P. 29** postlagernd Kößchenbrode bei Dresden erbeten.

Gasthof-Verkauf.

[2361] Dec an der Straße von Schönau nach Hirschberg gelegene, massiv gebaute **Gasthof** mit ca. 20 Morgen Acker und Wiese, alles nahe gelegen, ist Familienverhältnisse halber baldigt zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

Ein städtisches Grundstück mit 93 Morgen Acker und Wiesen, guten Gebäuden, alles massiv, ist unter günstigen Bedingungen mit lebendem u. todttem Inventarium bald zu verkaufen.

John in Legnitz,
Grünstraße Nr. 12.

[719] Das Haus Nr. 47 zu Ludwigsdorf, Kr. Schönau, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **August Gringmuth.**

[2346] Das Haus Nr. 82 in Friedersdorf ist nebst dem Hintergebäude unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Friedersdorf a. D. **G. Wenzel.**

[2344] Der in Nr. 45 des „Boten“ vom 21. Febr. c. aufgeborene Verpackungstermin des **Gasthofes**

„zum Deutschen Hause“ zu Liebenthal findet **am 4. März 1876,**
Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle statt.

Carl Hauser.
Oswald Schröder.

[2348] Eine **Gasthaus** oder **Kramladen** in einem Kirchhof ist zum 1. April zu pachten gesucht. Näheres durch die Expedition des „Boten.“

Vermietungen.

[2356] Herrenstraße 17 sind zwei Stuben mit Alcove, Küche und sonstigen Zubehör vom 1. April ab zu vermieten.

[2362] Ein **Wohnung** in der ersten Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Balcon, ist zum 1. April zu vermieten **Schmiedeburgerstraße Nr. 13.**

[2331] Ein alleinstehender Herr sucht bis 15. März oder 1. April ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet. Offerten sub **H. E.** mit Preisangabe (incl. Bedienung) an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Arbeitsmarkt.

Kaufmännisches Personal beschafft und placirt prompt **Heinr. Wiegner, Dresden.**

[2273] 1 **Fischergeselle** auf fournierte Möbel findet dauernde Beschäftigung bei **A. Damm, Fischmeister.**

[707] 1 **Gesellen** nimmt bald an Schmiedemstr. **Schöder** in Hirschdorf.

[2360] Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht sofort **Wilhelm Drescher** in Alt-Schnau.

Ein Haushälter,

der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Stellung in [2340]

Kirchner's Hotel
in Petersdorf u. K.

[2347] Ein **Staller** für den Kutschenfall in Zobten bei Löwenberg wird zum 1. April c. verlangt.

[2329] Zum **Wehl- und Holzfuhrwerk** sucht sofort einen **Knecht** **A. Jükel** in Egelsdorf.

[2317] Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann, auch gefonnen ist, mit noch Reißer zu ziehen, melde sich bei Frau Doctor **Doering**, wohnhaft bei Hrn. Rittergutsbesitzer Sch ub e r t.

[2345] Eine tüchtige Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht von Frau **Baumweller Puttkammer, Görlitz, Moltkestraße 36.**

[2352] Gesucht wird zum 1. April c. ein anständiges Mädchen als **Schleiferin** von **W. Hornig** auf dem Wehrichsberge bei Warmbrunn.

1 anständ. Mädchen,

welches mit Kindern gut umzugehen versteht, wird zu einem Knaben von 2 1/2 Jahr zum ersten April bei hohem Lohn gesucht von Frau [2364]

Julie Fraenkel,
Warmbrunn, „goldener Löwe“.

[2337] 1 **Kindersfrau, 1 Stubenmädchen,** sowie 1 **Kindermädchen** sucht zum 2. April c. Frau **Paul Methner** in Landeshut i. Schl.

Ein Lehrling

findet Ostern in meiner Colonialwaaren- u. Weinhandlung unter günstigen Bedingungen Unterkommen.

Edmund Brendel
in Legnitz.

[1614] Ein Knabe, der Lust hat die **Conditorei** gründlich zu erlernen, kann sich melden beim Conditor **A. Fliegner, Jauer, Ring 18.**

Berg nügungskalender.

Zur **Tanzmusik u. Wurstpöckel** ladet auf Sonntag, d. 27. d., ergeb. ein **E. Malwald** in Schildau.

Zum Schweinschlachten,

sowie heute Nachmittag von 4 Uhr ab zu **Wellfleisch** und **Wellwurst** ladet ergebent ein **Becker** in Straupitz. Das Fleisch ist untersucht

Hôtel z. Zacken.

Heute [2379]

Großes Backisch-Essen,

wozu ergebent einladet **H. Ende.**

[721] Heute Freitag, den 25. d. M., ladet früh 10 1/2 Uhr zum **Wellfleisch** und **Wellwurst**, und Abends zum **Wurst-Abendbrot** freundlichst ein **W. Adolph** im Schießhaus. Das Fleisch ist untersucht.

Wehrichsberg.

[2351] Auf Sonntag, den 27. d., ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein **W. Hornig.**

Sonabend, den 26. d. M. findet der alljährliche

Musik-Vereins-Ball beim Gastwirth **Friedrich** in Hain statt. Der Vorstand.

Zum Maskenball ladet auf Sonntag, den 27. Febr., in die oberste Brauerei nach Voigtsdorf ergebent ein [708] **H. Müller.**

[709] Sonntag, den 27. d., ladet zur **Tanzmusik**, frischen Pannentuchen, sowie Hautwürst ein **Kahl, Ob. Arnsdorf.**

Zum Maskenball,

maskirt und unmaskirt, ladet nach Ludwigsdorf auf Sonntag, den 27. d. M., ergebent ein [705] **Wennrich, Gastwirth.**

Brauerei Kaufung.

[2339] Auf Sonntag, den 27. d., ladet bei gut besetztem Orchester zur

Tanzmusik freundlichst ein **H. John, Brauereibesitzer.**

Vereins-Anzeigen.

Turner-Feuerwehr.

[2371] Sonntag, den 27. d. M., früh 7 1/2 Uhr Uebung. Der Obersteiger.

Schreiberhan!
Nächsten Sonntag Vortrag. [2349]

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro. 100 Rilo.

Den 24. Febr. 1876.	Höfher.	Mittler.	Nieder.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weißer Weizen	22 30	21 —	20 —
Gelber Weizen	21 —	20 10	19 20
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafers	17 —	16 60	16 —
Erbsen, das Alter	—	25 —	—
Butter, 1/2 Rilo	1 10	—	1 —
Gier, die Mangel	—	70 —	—